

Dedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Sester.

Preis: 7 Sester.

Pränumerationspreise:
 Für Lokal: Ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K, vierteljährig 5 K 50 h, monatlich 1 K 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K, halbjährig 13 K, vierteljährig 6 K 50 h, monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet. Annoncenaufräge, Abonnements- und Infektionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden. Vermittlung durch alle Annonzenbureaus.

Präsident Berzeviczy über Graf Stefan Széchenyi.

Sopron, 3. Mai

Die Ungarische Akademie der Wissenschaften widmete ihre feierliche Generalversammlung dem Andenken ihres Gründers des Grafen Stefan Széchenyi.

Mit pietätvollen Worten gedachte Präsident Geheimrat Albert v. Berzeviczy der denkwürdigen Veranlassung des fünfzigsten Todestages des Gründers.

Berzeviczy führte dann eingehend aus, wie Széchenyi vom Anfang bis zum Ende seiner Laufbahn um die Gründung, dann um die Ausgestaltung und Verteidigung der Akademie besorgt war. Széchenyi wurde weniger durch seine schriftstellerischen oder wissenschaftlichen Neigungen, als durch die Wertung jener Rolle, die er ihr bei der großen Arbeit der nationalen Entwicklung zuwies, zur Gründung der Akademie bewogen. Schriftsteller wurde er nur im Interesse seiner politischen und gesellschaftlichen Ziele.

Es ist zweifellos, daß er mit der Errichtung der Akademie in erster Reihe die Ausbildung und Ausgestaltung unserer Sprache anstrebte; dies führte er auch in seiner ersten Präsidialrede aus. Er fand inmitten seiner tausendfachen Sorgen immer Zeit und Ausdauer, um sich selbst mit den geringfügigsten Angelegenheiten der Akademie zu befassen, so daß mit Recht gesagt werden kann, daß nicht nur die Gründung, sondern auch die Ausgestal-

tung des Instituts allenthalben die Spuren seiner Tätigkeit trägt. Auch in der selbstgewählten Gefangenschaft von Döbling, in seinen letzten Lebensjahren beschäftigte ihn die liebevolle Sorge um sein Werk, wie dies sein im Jahre 1858 an die Akademie gerichteter Brief bezeugt, der eine flammende Zurückweisung der geplanten absolutistischen Maßregelung der Akademie enthält.

Was Széchenyi so sehr am Herzen lag, muß jeder Ungar unverletzt bewahren, zum edlen Ziele leiten und entfalten helfen, besonders aber ist das die Pflicht jener einander ablösenden Sterblichen, die das in seinen Zielen und seiner Organisation ständige und unsterbliche Institut der Akademie bilden. Diese Pflicht weist der Akademie zwei Aufgaben zu, deren eine aus dem Willen und Geiste des Gründers stammt, während die andere in der Pietät begründet ist.

Der einen zu entsprechen, bedeutet für die Akademie, ihre Aufgabe überhaupt zu erfüllen. Die Arbeit ist im Gange; die Bedeutung der Akademie auf dem Gebiete dieser Arbeit kann nur derjenige verkleinern, der die Zeit Széchenyis mit der unsrigen vergleichend, jenen riesigen Aufschwung außer Acht läßt, den unsere Sprache und unsere Literatur seither genommen und der es unmöglich macht, daß die Akademie auf dem nummehr riesenhaften Felde der Entwicklung, der Arbeit und des geistigen Kampfes der einzige und ausschließliche Mittelpunkt bleibe. Auch der-

jenige kann die Arbeit der Akademie verkleinern, der vergißt, daß es kaum eine literarische oder wissenschaftliche Vereinigung gibt, die nicht wenigstens zeitweise die geistige und materielle Unterstützung der Akademie genossen hätte.

Der anderen Aufgabe, die sich innig an die Person Széchenyis, sein Andenken und seinen geistigen Nachlaß anschließt, entsprach die Akademie immer mit besonderem Pflichteifer und besonderer Pietät. Berzeviczy berichtete eingehend über die dem Andenken Széchenyis und der Bekanntmachung seiner Werke gewidmete Tätigkeit der Akademie. Er beklagte dann die nicht hinwegzuleugnende Tatsache, daß der wahre Inhalt und Sinn der Lehren Széchenyis inmitten des Wellenganges des politischen und gesellschaftlichen Lebens im Bewußtsein der Nation immer trüber wird. Nicht als ob sein Name weniger geehrt oder verherrlicht würde, sondern es mehrt sich die Zahl jener, die ohne Furcht vor Widerspruch seine Lehren ihren Zwecken entsprechend umformen und verdrehen und sein feingewebtes politisches und gesellschaftliches System in die Dienste von Zielen stellen, die seinem ganzen Lebensziel diametral entgegengesetzt sind. Berzeviczy beleuchtete und charakterisierte in treffender Weise die Ziele Széchenyis und die Art seines Denkens. Er schloß seine Rede mit der Mahnung, das Andenken Széchenyis nicht durch neue Lobgesänge, sondern dadurch zu ehren, daß wir ihn erkennen, von ihm lernen und

Feuilleton.

Pearly in der Polarnacht.

Pearly gelangt in dem neuesten Abschnitte seines Reiseberichtes im „Corriere“ zur Schilderung der Polarnacht. Wer nie von der Dunkelheit der Polarnacht umhüllt war, so schildert er, kann sich kaum davon einen Begriff machen, was es heißt, Tag um Tag, Woche um Woche und Monat um Monat beim Licht der Lampe zuzubringen; dabei erkennt man erst, wie schön das Licht der Sonne ist und man zählt die Tage, die bis zum Wiedererscheinen des Tagesgestirnes fehlen. Die Schiff „Roosevelt“ hat die Polarnacht 450 Meilen vom Pol verbracht; das Schiff, das Eis und das benachbarte Land sind von Schnee bedeckt, das Thermometer schwankt zwischen 18 und 50 Grad unter Null; draußen ist nichts, als Eis und Finsternis.

Wenn der Himmel klar ist, erglänzen die Sterne, aber ihr Licht ist kalt und macht die Finsternis erst recht fühlbar. Wenn sie aber verdeckt sind, ist die Dunkelheit so dicht, daß sie fest und mit den Händen greifbar erscheint.

Die angenehmsten Tage der Polarnacht sind die, wo der Mond scheint, etwa 10-12, während derer er am Himmel kreist. Während dieser Zeit konnten die Jäger ihrem Geschäfte obliegen; während der dunklen Tage aber blieb alles an Bord. Vom 1. November an regelte sich das Leben an Bord der „Roosevelt“ nach dem „Winterfahrplan“, d. h. es wurden zwei Mahlzeiten am Tage eingenommen, und zwar um 9 Uhr morgens und um 4 Uhr nachmittags; für jeden Tag der Woche war ein bestimmtes Menü aufgestellt, so daß jemand, der nicht wußte, welchen Tag man hatte, die Speisekarte statt eines Kalenders hätte gebrauchen können.

An der Tafel herrschte gewöhnlich ein reges Gespräch; man erzählte von früheren Reisen und schmiedete Pläne, so daß die Trübsinnigkeit, der der Polarfahrer sonst in der Polarnacht ausgefetzt ist, nicht aufkommen konnte. Am Sonntagmorgen, wo Pearly allein in seiner Kajüte speiste, wählten die übrigen Teilnehmer der Expedition andere Gesprächsstoffe; sie erzählten einander; was sie gelesen hätten — oft uralte Zeitungen und Zeit-

schriften, denn in der Polarnacht ist man nicht wählerisch — manchmal aber ergriff Kapitän Bartlett die günstige Gelegenheit der Abwesenheit Pearlys, um seinen Tischgenossen halb ernsthaft, halb scherzhaft Vorträge über den guten Ton zu halten. Er ging dabei von der ganz richtigen Ansicht aus, daß Männer, die monatelang von aller Kultur abgeschnitten sind, leicht Sitten und Gewohnheiten annehmen, mit denen sie nach ihrer Rückkehr wahrscheinlich Anstoß erregen würden. Für die Eskimos galt dieser „Winterfahrplan“ nicht. Sie konnten kommen und gehen, wann sie wollten und ihre Mahlzeiten halten, wann es ihnen paßte; nur durfte die Herstellung der Schlitten und der Kleidungsstücke nicht verzögert werden, außerdem durften sie nicht das für die Hunde bestimmte Fleisch anders verwenden und schließlich war ihnen jeder Lärm und Spektakel zwischen 10 Uhr abends und 8 Uhr morgens aufs strengste verboten.

Von Krankheiten ist die Expedition verschont geblieben, wenn man von einigen Fällen von Influenza absieht. Mit der Influenza im Nordpolgebiet hat es eine eigentümliche Be-

GRAND HOTEL
„SAVOY“

Budapest

VIII., József-körut 16

in nächster Nähe des Nationaltheaters.

Das schönste und modernste Hotel der Hauptstadt. — 120 Zimmer und Salons. — Zentral-Dampfheizung, elektrische Beleuchtung. Lift. Warmes und kaltes Wasser in jedem Zimmer. Zimmer von 3 Kronen aufwärts. Erstrangiger Speisesaal.

seinen Lehren folgen. Tun wir das, so dürfen wir sagen, daß der Trauertag vor fünfzig Jahren nicht das Ende seines Lebens, sondern der Anfang seines ewigen Lebens in seiner Nation war.

Wahlstatistik.

Heute ergibt sich folgender Ueberblick über die Zahl der Kandidaturen der einzelnen Parteien und über die Beteiligung der Regierungspartei und der oppositionellen Parteien an dem bevorstehenden Wahlkampf. Die Regierungspartei hat bisher 315 Kandidaten offiziell nominiert, mit den 14 sächsischen Kandidaten, die ihren Eintritt in die Regierungspartei angemeldet haben, zusammen 329. Die Regierungspartei hat in 58 Bezirken, wo nur ein oppositioneller Kandidat aufgestellt ist, keinen Gegenkandidaten nominiert, ebenso in 40 Bezirken, wo zwei oppositionelle Kandidaten einander bekämpfen, und in sieben Bezirken, wo drei oppositionelle Kandidaten einander das Mandat streitig machen. Während 41 Kandidaten der Regierungspartei bisher keinen Gegenkandidaten gefunden haben, hat sie selbst in 105 Bezirken keinen Kandidaten aufgestellt.

In 99 Bezirken kann die Wahl schon heute als entschieden angesehen werden, da in diesen Bezirken nur je ein Kandidat nominiert ist. Davon entfallen auf die Regierungspartei 41 Mandate, auf die Kossuthpartei 23, Justizpartei 12, Volkspartei 3, rumänische Nationalitäten 6, slowakische Nationalitäten 2, Demokraten 1, Siebenundsechziger-Parteilose 8, Achtundvierziger-Parteilose 1, Christlichsoziale 1 und Agrarier 1 Mandat.

Die Kossuthpartei hat bisher 135 Kandidaten nominiert. Die Justizpartei hat 180 Kandidaten zusammengebracht. Von den übrigen Kandidaturen entfallen 58 auf die Volkspartei, 48 auf die Nationalitäten, 32 Kandidaten sind parteilose Siebenundsechziger, 21 sind slowakischer Nationalität, 17 Achtundvierziger bürgerlicher Partei, 15 Achtundvierziger Sozialisten, 11 deutscher Nationalität, 9 Achtundvierziger Kleinbürgerpartei, 9 Serbischradikale, 8 Christlichsoziale, 6 Serbischnationale, 5 Bauernparteilose, 2 Demokraten, 2 von der Agrarpartei, 1 von der Bürgerpartei, 1 Radikaler und 8 mit unbekannter Parteistellung. Im ganzen sind 917 Kandidaten nominiert, wovon auf die Regierungspartei mit den Sachsen 329 Kandidaten entfallen, während die oppositionellen Parteien 588 Kandidaten aufgestellt haben.

Politische Nachrichten.

Graf Johann Zichy in Szombathely.

Auf der Fahrt von Felsőpulya nach Budapest nahm der Unterrichtsminister das bestellte Souper in Szombathely in seinem

wandtnis: nach Pearys Beobachtungen steht sie nämlich im Zusammenhange mit den Epidemien in Europa und Amerika; diese Erfahrung hat Peary zuerst im Jahre 1892 gemacht. Er nimmt an, daß die Erreger der Influenza durch die gewaltigen Stürme aus südlichen Gegenden in die Polargebiete getrieben werden.

Die Eskimos erfreuen sich im allgemeinen, von Rheumatismus und Lungenkatarrhen abgesehen, eines recht gesunden Körpers, jedoch tritt bei ihnen eine eigentümliche Geisteskrankheit auf, die sie selbst „piblokto“ nennen, die Peary für eine Form der Hysterie hält. Besonders die Frauen leiden häufig daran, und einige der Kranken haben täglich mehrere Anfälle. Sie beginnen dann zu schreien, werfen sich auf den Rücken und reißen sich die Kleider vom Leibe, toben, schreien und gestikulieren und laufen splitternaht umher, selbst wenn das Thermometer 50 Grad unter Null zeigt.

Bei sehr heftigen Anfällen scheint ihnen das Schiff zu eng werden und sie entfernen sich oft kilometerweit, so daß sie erfrieren würden, wenn man sie nicht mit Gewalt zurückholte. Hat jedoch ein Eskimo innerhalb seines Igloos einen Anfall der Krankheit, so läßt man ihn ruhig toben, ohne sich darum zu kümmern: nur wenn er Waffen ergreift oder sonst seinen lieben Nächsten gefährlich wird, kümmert man sich um ihn.

Salonwagen ein, wo er einen Freund des „Vasvármegye“ empfing, dem gegenüber er erklärte, daß er nicht politisiere. Wenigstens jetzt nicht. Neues — meinte der Minister lächelnd — könnte er ohnehin nicht sagen. Wir erörtern unser Programm und erwarten mit Vertrauen, daß sich die Majorität der Nation für uns erkläre. Wir verkünden den Frieden, die Notwendigkeit einer nationalen Arbeit und mit Taten wollen wir beweisen, daß wir arbeiten.

Da der Interviewer etwas auf dem Herzen zu haben schien, fragte ihn der Minister: ob etwa Szombathely einen dringenden Wunsch habe? — Jawohl — lautete die Antwort. Wenn man nur der Stadt Szombathely die Last von 100.000 K, die sie für Erhaltung der Schulen opfern muß, abnehmen könnte, das wäre eine große Hilfe.

Minister Zichy erwiderte, daß er die Absicht habe den Städten zu Hilfe zu kommen. Vorläufig könne er nichts versprechen. Hievon wird nach den Wahlen die Rede sein, wenn wir in die Lage kommen, sprechen zu können.

Lokal-Beitrag.

Budapester Ingenieure in Sopron.

Wie bereits erwähnt, trafen Samstag aus der Hauptstadt etwa 25 Ingenieure, Mitglieder des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereines hier ein. Diesen schlossen sich die Mitglieder der Szombathelyer und Györier Filiale des Landesvereines an.

Auf der Soproner Station wurden die Gäste vom Präses der Soproner Filiale, technischen Oberst Josef Hüßár begrüßt. Die Ingenieure begaben sich zunächst in das Theater, wo ihnen der Erbauer des neuen Theaters, Stefan Medgyaszay mit den nötigen Aufklärungen diente. Die Budapester Fachleute waren — wie man sagt — besonders vom Innenraum des Theaters im wahren Sinne des Wortes sehr befriedigt. Auch von außen sei der Bau sehr glücklich gelöst, nur gegen das Milieu erhoben sich Stimmen. Interessant ist, daß der Projektant des neuen Soproner Postpalais, Herr Somlyó, auch unter den Gästen sich befand und auch er sehr schmeichelhaft über das Theater sich äußerte.

Die Gäste besichtigten dann das Ursulinerkloster und die Ursulinerkirche, den Turm der evang. Kirche, die im gotischen Stil erbaute Benediktinerkirche — und den alten Stadtturm, dem das meiste Lob zuteil wurde. Die Gäste fanden das alte Wahrzeichen der Stadt, besonders von den verschiedenen Gassen aus betrachtet, mit den charakteristischen Stadtbildern außerordentlich interessant. Die Umgebung des Rathauses — meinten die Herren — müßte in dem jetzigen Zustande belassen werden.

Unter „piblokto“ verstehen die Eskimos auch den „Wahnsinn der Hunde“, eine Krankheit, die der Hundswut in ihren Erscheinungsformen ähnelt, aber nicht ansteckend ist. Meistens werden diese Hunde getötet und verzehrt.

Für wissenschaftliche Arbeiten war während der Polarnacht wenig Gelegenheit. Sie beschränkten sich auf die Beobachtungen von Ebbe und Flut, die in der Nähe vom Kap Sheridan angestellt wurden. Dies ist der nördlichste Punkt, an dem bisher solche Beobachtungen gemacht worden sind. Der Unterschied von Ebbe und Flut ist dort äußerst gering. Peary selbst hat das Schiff während der Polarnacht gar nicht verlassen.

Er beschäftigte sich mit seinen Plänen, mit Schlittschuhkonstruktionen und mit seinem Lieblingszeitvertreib, dem Ausstopfen, und hat deshalb eine gute Sammlung ausgestopfter Polartiere mitbringen können. Als angenehme Unterbrechung in dem Einerlei der Polarnacht erwähnt Peary eine prächtige Erscheinung von Mondringen und Nebenmonden. Am 11. November sah man zwei große Höfe um den Mond, und in jedem Hof erschienen vier Nebenmonde. Diese Erscheinung beruht auf der Feuchtigkeit der Luft; ähnliche Ringbildungen und Verdübelungen hat Peary in der Nähe des Pols auch an der Sonne beobachtet können.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei

Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach u. catarrhal. Affektionen.

Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Käuflich in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

AUGUST SCHULTES Szilagy-Lipózer Salvatorquellen-Unternehmung, Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Es wäre sehr schade, wenn die Zeugen historischer Zeiten von dort entfernt werden würden.

Abends nahmen die Gäste an der Theatervorstellung teil. Um 11 Uhr fand im kleinen Kasinoaale ein Bankett statt, welchem auch Obergespan Dr. v. Bán und Bürgermeister Dr. Töpler anwohnten. Den ersten Trinkspruch brachte technischer Oberst Hüßár aus, der die Gäste begrüßte; kön. Rat Ulllein leerte sein Glas auf den Erbauer des neuen Theaters, Stefan Medgyaszay. Die Damen ließ Oberingenieur Wälder hochleben. Im Namen der Gäste sprach Sektionsrat Alexius Biró, der Direktor der Raabregulierungsgesellschaft. Die Ingenieure verließen mit dem gestrigen Frühzug unsere Stadt.

Die Wohnungsteuerung in Sopron.

Niemand ahnte, was geschehen wird. Die Geister sind nun einmal los und selbst die Repräsentanz kann diese nicht mehr bannen. Denn zwischen den vielen Steuerungen, unter denen wir speziell in Sopron leiden, ist auch eine: die schwerste vertreten. Das Fleisch, das Schmalz, Kohle und Holz sind in die Höhe gegangen, wie das Thermometer an einem schwülen Sommertag. Aber das ist doch nur eine Kleinigkeit gegenüber jenem Ungeheuer, das in Gestalt der Wohnungsteuerung uns entgegengrinst. Das ist schon kein Spaß mehr, sondern Ernst, bitterer Ernst.

Die Hausherren glauben, daß jetzt die sieben fetten Jahre folgen. Sie wollen aufspeichern, sie wollen einen neuen Fond gründen und es sind manche unter ihnen, die vielleicht sehr gerne diesem Fond einen überaus populären Titel geben würden. Eine Bigarette über die Flasche! . . . „Leichtsinn der Repräsentanz!“ Tief verletzende, aber wahre Worte. — Wir erinnern uns noch, als diesbezüglich ein Beschluß gefaßt wurde. Der naive, weil von Unwissenheit strotzende Beschluß, daß der Hauszinssheller um 1 Prozent erhöht werden soll. Ein Prozent. Das wäre doch eine ganz harmlose Sache, eine Bagatelle. Wer sollte sich darüber aufhalten! . . . So dachten die Finanzkapazitäten der edlen Stadt.

Und heute . . . Ja heute leben wir in den fetten Jahren . . . Die Hausbesitzer verloren jedes Maß. Sie wollen ins Unendliche steigern. Sie wollen alles auf einmal. Und es gibt Leute, die da behaupten, daß bei der Stadt nicht lauter Finanzkapazitäten vom Schlage Lorenz Steins seien. Nämlich solche Lorenz Stein, die angeblich große Theoretiker der Finanzwissenschaft sind, aber mit ihren Butterfabriken — kapitulieren müssen . . .

Der kleine Aufstieg des Hauszinsshellers in die Höhe hatte sehr schwere Folgen. Ein Prozent! Eine Nichtigkeit! Aber für die armen Wohnungsmieter ist dieses eine Prozent zu einem Minotaurus gewachsen. Und sogar Ariadne ist nicht bei der Hand: Wohnungen sind eben leider nur knapp vorhanden. Also keine Hilfe. Nur ein Trost! Daß doch jemand zwischen uns war, der die Folgen vorausgesagt, der davor gewarnt hatte, der als Deuter gesprochen hatte. Aber wer hört so etwas? Wer hat auf Dr. Sándor Schwarz gehört, der dafür plaidierte, eher den Kommunalszuschlag zu erhöhen, als den Weg der unglückseligen Finanzreform der Hauszinsshellererhöhung zu betreten. Dr. Schwarz war kein Lorenz Steinscher Butterfabrikant: kein Opfer einer verfehlten Spekulation.

Die neue Fahrordnung.

Die am 1. Mai erschienene neue Sommerfahrordnung enthält folgende Änderungen: Auf der Győr-Sopron-Ebenfurter Bahn trifft der erste Zug von Wien nicht wie bisher um 9 Uhr 45 Min., sondern schon

um 9 Uhr 15 Min. ein. Auch in dem Eintreffen des Nachmittagszuges ist eine Aenderung eingetreten, indem derselbe bereits um 1 Uhr 15 Min. hier anlangt (bisher 1 Uhr 40 Min.). Die von der Station Sopron abgehenden Züge weisen folgende Veränderung auf: Gegen Győr geht der Nachmittagszug bereits 1 Uhr 17 Min. ab (bisher 1 Uhr 50 Min.) und trifft in Budapest schon um 6 Uhr 35 Min. ein (bisher 7 Uhr 5 Min.). Der Abendzug geht um eine Minute später nach Győr ab als bisher, nämlich um 6 Uhr 36 Minuten.

Die Züge nach Wien gehen zur selben Zeit ab wie bisher, nur der erste Zug geht bereits um 6 Uhr 5 Min. ab (bisher 6 Uhr 10 Min.). Von Győr treffen die Morgen- und Abendzüge um 1 Min. später ein, nämlich um 9 Uhr 31 Min. und 7 Uhr 37 Min. Der Nachmittagszug langt um 12 Min. früher hier ein als bisher, nämlich um 2 Uhr 41 Min.

Auf der Sopron-Köfeger Eisenbahn ist die Fahrordnung unverändert geblieben. Auf der Pöszony-Soproner Eisenbahn ist nur insoweit eine Aenderung eingetreten, daß der Morgenzug gegen Serecz mit 34 Min. früher, also um 7 Uhr 58 Min. abgeht, der Gegenzug aber bereits um 7 Uhr 30 Min. früh eintrifft (bisher 7 Uhr 36 Min.).

Auf der Südbahnstrecke sind die folgenden Veränderungen vorgenommen worden:

Nach Wien wurde ein neuer Zug eingestellt, welcher um 1 Uhr von Sopron abgeht. Der Nachmittagszug aus Wien, welcher bis jetzt 4 Uhr 17 Min. in Sopron eintraf, langt wegen späterer Abfahrt von Wien um 4 Uhr 56 Min. ein. Nach Wien geht der erste Zug früh 5 Uhr 57 Min. ab (bis jetzt 5 Uhr 45 Min.)

Gegen Nagykánizsa fand nur insoweit eine Aenderung statt, daß der Frühzug, welcher bis jetzt um 6 Uhr 39 Min. von Sopron abging, künftighin um 4 Min. früher abgelassen wird.

Tagesbericht.

Sopron, 3. Mai.

*** Minister Graf Bichy an die Soproner Arbeitspartei.** Auf die Begrüßungsdepesche des Präsidenten Dr. v. Szilváshy, langte vom Unterrichtsminister folgende telegraphische Antwort ein:

„Ich danke verbindlichst für die herzliche Begrüßung der Soproner Arbeitspartei und den Ausdruck des Vertrauens gegen mich, deren ich mich würdig erweisen werde.“

Johann Bichy m. p.

*** Prinz Rudolf Esterházy** hat in Léka vor einigen Tagen bereits den vierten Auerhahn erlegt. Auch Fürst Nikolaus Esterházy war von fast gleichem Glück begünstigt. Die beiden Prinzen bleiben noch einige Tage in Léka.

*** Jenő Horváth — Senatspräsident der Kurie.** Was die „Deb. Ztg.“ bereits vor Wochen mitzuteilen in der Lage war, ist eingetreten. Das Amtsblatt meldete die Ernennung des Präsidenten der Győrer kön. Tafel, Jenő Horváth zum Senatspräsidenten der kön. Kurie. Auch in dieser Eigenschaft wird Horváth nicht lange verbleiben, da er zum Präsidenten der Budapestener kön. Tafel ernannt werden soll, mit welcher die Würde eines Mitgliedes des Magnatenhauses verbunden ist.

*** Militärisches.** Der Major des 13. Feldkanonenregimentes Anton Till wurde in den Ruhestand versetzt.

*** Gräfin Széchenyi-Vanderbilt bestohlen.** Der Gräfin Ladislaus Széchenyi, geb. Vanderbilt, wurde auf der Rückreise von Amerika nach Ungarn auf dem Schiffe eine Ebenholzkassette mit Juwelen im Werte von mehr als 200.000 K gestohlen. Die Juwelen konnten noch vor der Landung zustandegebracht werden. Als Täter wurde der Schiffskoch eruiert, von dessen Bestrafung auf Ersuchen der Gräfin Abstand genommen wurde.

*** Jubiläum eines Stationschefs.** Wie man uns aus Kapuvár schreibt, waren es jüngst 25 Jahre, daß der dortige Stationschef Johann Fülop als Eisenbahner wirkt. Seine Gönner und Freunde veranstalteten aus diesem Anlasse morgen den 4. d. im Kasino ein Bankett.

*** Hugo v. Láhne** hielt Sonntag in Léka seine Programmrede. In Köfeg verbreiteten die Justhianer, daß Fürst Nikolaus Esterházy Herrn Hugo v. Láhne empfangen hätte. Diese Version entspricht nicht den Tatsachen. Es war hier bloß der Wunsch — der Vater des Gedankens. Fürst Esterházy unterstützt überall, als aufrichtiger Anhänger des Regimes Kluen-Héderváry, nur den Kandidaten der Nationalen Arbeitspartei, da diese Partei allein die friedliche Entwicklung Ungarns sichert. Wer geordnete Zustände im Lande will, der kann sich nur für die Arbeitspartei begeistern. Und darum wächst auch in Sopron von Tag zu Tag die Zahl der Anhänger des Baron Dedön Solymosy, trotz aller Maulwurfsarbeit der Justhianer. In Sopron hat die Justamentpolitik keine Anhänger und Herr Dr. Andreas Csizmazia, der durch seine dem Bürgermeister Dr. Töpler gegenüber bekundete Haltung in der letzten Generalversammlung des städt. Municipalausschusses die Wahlbürger noch mehr erbitterte, muß sich ein anderes Feld suchen, das er in Zukunft bebauen soll. Der Städtebürger ist kein Revolutionär, kein Petroleur. Er macht keine Justamentpolitik und kann sie nicht billigen, weil er ein Freund der Ruhe, des Friedens und was in erster Reihe zu betonen wäre, der Arbeit ist.

*** Mozart-Feier.** Der Soproner Haydn-Mozart-Beethoven-Klub veranstaltet Sonntag 8. Mai vormittags 11 Uhr für seine unterstützenden Mitglieder eine Matinee, in deren gewähltem Programm auch die vom vorigen Zyklus so vorteilhaft bekannte Wiener Pianistin Fräulein Julie Goldner mitwirken wird. Einladungen samt Programm erhalten die p. t. unterstützenden Mitglieder noch rechtzeitig.

*** Die Fortsetzungswahl in die Soproner Gewerkekorporation** fand Sonntag vormittags unter Vorsitz des Präses, Stadtrepr. Adolf Bergmann statt. Der Sieg heftete sich allerdings an die offizielle Liste des Soproner Gewerbevereins, da diese mit 106 Stimmen gegen 72 der Bürgervereinigung zur Geltung gelangte. Man gibt sich aber einem gewaltigen Ferkum hin, wenn man darin eine Kraftprobe für die Ablegatenwahl erblicken zu können glaubt, da über ein Drittel der Gewählten der christlich-sozialen Partei angehört. Der Gewerbeverein hat also zur Erreichung der Majorität selbst mit jenen eine alliance cordiale geschlossen, die ihm sonst gänzlich fernestehen. Die 48er haben mit den Volksparteilern und Christlichsozialen ein Schutz- und Trutzbündnis geschlossen, nur um den Radikalen den Weg zu verrammeln, und das ist ihnen jetzt gelungen. Welche Früchte ein solcher Pakt zeitigen wird, das wird die Zukunft lehren.

Daraus aber irgendwelche Konsequenzen für die politische Gestaltung ableiten zu wollen, zeigt von rührender Naivetät. Als Kontrollorgan bei der Wahl fungierte Kommissär Eßtl.

*** Die Schausläge in Sopron.** Außer den zwei französischen Aviatikern Graf Montigny und Ingenieur Croquet wird auch der berühmte italienische Mechaniker Castello und sein Assistent Charles Müller in Sopron eintreffen, um bei den Schauslägen mitzuwirken.

*** Die städtische Rechtssektion** hielt heute nachmittag eine Sitzung in welcher die Statuten der radikalen Grundpachtungsgesellschaft verhandelt wurden. Diese Gesellschaft will, wie bekannt, die Harfa-Köpházaer Pustapachten.

*** Der kath. Gesellenverein,** an dessen Spitze der hochw. Domherr Ignaz Kovács steht, hält am 5. d. abends halb 8 Uhr im eigenen Lokale seine 50. ordentl. Generalversammlung. Auf der Tagesordnung stehen die üblichen Jahresberichte.

*** Todesfälle.** Der Oberstabsarzt Dr. Jakob Müller de Rétsalu ist im 80. Lebensjahre gestorben. Sein einziger Sohn Theodor von Müller, ist Leutnant im 26. Infant.-Regimente. Das Leichenbegängnis findet morgen Mittwoch nachmittag vom Trauerhause Theatergasse 23. aus mit militärischem Gepränge statt. — Frau Michael Zalka jun. geb. Anna Wiber ist im Alter von 39. Jahren nach 15jähriger glücklicher Ehe gestorben. Heute nachmittags wurde die junge, in vielen Kreisen

sehr beliebt gewesene Frau unter großer Teilnahme beerdigt. — Der Schauspieler der Nádaschischen Schauspielgesellschaft, Johann Hernády ist hier im Privatkrankenhaus gestorben. 20 Jahre verbrachte er auf der Schauspielerlaufbahn.

*** Der Dunántuli Turista-Egyesület** bringt hiemit seinen Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß die Angehörigen eines ordentlichen Mitgliedes (Frau und nicht selbständige Kinder) von nun an als Familienmitglieder in den Verein aufgenommen werden können. Die Familienmitglieder — welche sämtliche die Vereinsmitglieder betreffenden Begünstigungen genießen, jedoch deren weiteren Rechte nicht ausüben können — haben als Jahresbeitrag 2 K (sage zwei Kronen) zu entrichten.

*** Typhus in Beled** Wir erhalten die telephonisch: Meldung, daß in der Gemeinde Beled der Typhus epidemisch aufgetreten ist. In der etwas über 1000 Seelen zählenden Gemeinde sind bis jetzt 15 Typhusfälle vorgekommen, einige darunter mit tödlichem Ausgang. Der Bezirksarzt Dr. László traf die nötigen Maßregeln, indem er die Isolierung der Kranken anordnete und auch die Bewohner mittelst Plakaten aufgefordert hat, das Wasser zu filtrieren.

*** Ein dezentes Parfüm,** das alle Anerkennung verdient, sind Sempronia Weichen, Ideal und Zykamen. Diese Parfüms kamen uns noch nie in so vorzüglicher Qualität zur Hand und unser Lob wird überall Beifall finden. Wenn daher unsere Leser wirklich ein gutes, feines Parfüm wünschen, raten wir Ihnen, dieselben nur in der Löwen-Drogerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron, zu kaufen, wo Sie die größte Auswahl finden werden.

*** Großer Orkan.** Aus Kismarton wird gemeldet, daß vergangene Nacht dort ein furchtbarer Orkan wütete, welcher große Verheerungen in den Obstbäumen anrichtete. Auch mehrere Dächer wurden arg beschädigt — Dieselbe Meldung kommt uns auch aus Ruzst zu, wo gleichfalls großer Schaden zu verzeichnen ist.

*** Bei Brechdurchfällen und Sommerdiarrhöen** der Kinder hat sich „Kufete“ ohne Milchzusatz, in Wasser gekocht, als Nährmittel hervorragend bewährt; die im „Kufete“ enthaltenen Eiweißstoffe bieten den ungünstig einwirkenden Organismen einen schlechten Nährboden.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. **WARNUNG!** Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Gingefendet.

Des Lebens ungemischte Freude

ward keinem Sterblichen zu teil. Das erfährt jeder, der nach einem Spaziergang, nach einem Ausflug schwer erkältet heimkommt. Aber man kann sich dann wenigstens leicht helfen, wenn man schnelligst Fays' echte Sodener Mineral- Pastillen in der nächsten Apotheke oder Drogerie kauft. Fays' Sodener lassen eine Erkältung nicht hochkommen und ihre Anwendung ist dabei außerordentlich bequem und angenehm. Preis K 1.25 pro Schachtel.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Guntzert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV., Gr. Neugasse 17. — Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Váci-körút 17, Friedrich Kochmeisters Nachf., V., Hold-utca 8, Thalmayer und Seitz, V., Zrínyi-utca 3, Josef Török, VI., Király-utca 12, Budapest.

Telegramme der „Oedbg. Zeitg.“

Leere Schlagworte.

Budapest, 3. Mai.

In Regierungskreisen wird sehr übel vermerrt, in welcher Weise Franz Kossuth fortgeschiedert. In seiner gestrigen Rede versucht er mit der selbständigen Bank zu wirken, obschon er selbst als Minister aufs nachdrücklichste betonte, daß die Aufstellung der selbständigen Bank derzeit auf unüberbrückbare Hindernisse stößt. Wenn Kossuth jetzt trotzdem vor den Wählern mit solch leeren Schlagworten flunkert, so verkündet er ein Programm, von dem er selbst erklärte, daß es praktisch undurchführbar sei.

Der Führer der Kossuthpartei hält es für einen sehr großen Fehler, daß die Koalition während 4 Jahre die Wahlreformfrage nicht gelöst hat. In den Kreisen der Arbeitspartei, weist man darauf hin, daß die Verantwortung für diese Fahrlässigkeit nur das Koalitions-Regime treffen könne, da doch im Parlamente gar keine Opposition der Koalition gegenüber stand; somit außer der Koalition kein Hindernis der Verwirklichung im Wege stand. Wenn aber für die Koalition vier Jahre nicht hinreichten, die Reform unter Dach zu bringen, so ist es nicht recht von der Arbeitspartei zu verlangen, daß diese im jetzigen Augenblick mit allen Details der Reform im Reinen sei und über dieselbe ein volles, klares Bild den Wählern entrolle.

So viel steht aber fest, daß die jetzige Regierung zur Schaffung dieser Reform keine vier Jahre benötigen wird. Und schließlich be-

hauptete Kossuth, daß die Arbeitspartei keine Zukunft habe, weil ihr Programm die Abdikation sei. Den Beweis aber, wo von die Arbeitspartei entjagt hätte, blieb uns Kossuth schuldig. Entschieden klar ist aber, daß wenn Kossuth im Manifeste der Partei einen Unterschied zwischen dem idealen und praktischen Programme der 4Ser Partei macht, dann hat sie wirklich jedem wichtigen Punkte des 4Ser Programmes entjagt.

Die Wahrheit hingegen ist, daß ausschließlich die Nationale Arbeitspartei eine Zukunft habe, weil diese Partei ihr Programm auf 67er Basis im Einverständnis mit der Krone verwirklichen wird, während von der Unabhängigkeitspartei schon längst erwiesen ist, daß ihr Programm als Regierungsprogramm nicht verwirklicht werden kann.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Vom 3. Mai.

Originaldepesche der K. u. k. Ungarischen Kommerzialsbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronrente	92 25	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	663 50
Ungarische Kreditaktien	—	821.—
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	720 50
Kima-Muraner Eisenwerkaktien	—	670 50
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	746.—
Südbahnaktien	—	118.—
Fürtenlöse	—	254 25
5% Russische Rente 1906	—	103 15
4% Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kom.-Bank	92 75	93 75
4 1/2% Kom.-Obl. " " " "	99 50	100 50
4% " " " " " "	92 50	93 50
4 1/2% " " " " " "	99.—	100.—
4% " " " " " "	94.—	95.—

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

TURUL SCHUHE



werden trotz billiger Preise nur aus bestem Material gearbeitet und verbinden tadellose Passformen mit höchster Eleganz.

120 Filialen in allen grösseren Städten des In- und Auslandes. Grösste Schuhfabrik DER MONARCHIE.

Illustrierte Kataloge portofrei.

„TURUL“ Schuhfabriks-A.-G., Temesvár.

Filiale: **Sopron, Grabenrunde Nr. 89.**

Spezialität: Original Goodyear Welt, der beste Schuh der Gegenwart.

Grösste Auswahl von Schuhwaren jeder Art in anerkannt vorzüglicher Qualität.

7732

Zu 40 Heller per Meter

Reste prächtiger guter weisser Wäschewebe

aus bestem Maccogarn gewebt, für jede Wäscheart sehr gut geeignet, Länge der einzelnen Reste 3-12 Meter. Ausgesucht starke extradiichte Reste kosten 50 h per Meter. Mindestabgabe 1 Paket ca. 40 Meter gegen Nachnahme. Nichtpassendes wird zurückgenommen und Geld retourniert.

Leinenfabriken Jos. Kraus

Nachod in Böhmen, Abteilung 20 a.

Musterkollektion jeder Art Webwaren für Haushalt, Ausstattung, Kleider etc. **kostenlos.**

Die Erzeugnisse dieser Firma geniessen zufolge ihrer Güte seit 43 Jahren besten Ruf; feinste Referenzen, beglaubigte Atteste zur Verfügung. 7827

Guter Weisswein vom Seengebirge

per Liter 36 kr. 7862

wird ausgeschrieben bei **LUDWIG TSCHÜRTZ** Neustiftgasse Nr. 38.

Telegramm aus Wien!



Behufs Einführung unserer Taschenfeuerzeuge „Cäsar“ entschlossen wir uns anstatt jeder anderen Reklame **15.000 St. zum Fabrikpreise** abzugeben und sind diese zum folgenden **reduzierten Preise** zu haben: 1 St. anstatt K 3.— bloss K 2.—, 3 St. K 4 50, 6 St. K 8.—, 12 St. K 14.— per Nachnahme. Nach Ausverkauf dieser Reklamefabrikate wird der Preis auf nominalen wieder erhöht.

„Cäsar“ bestes Taschenfeuerzeug der Welt. Ein Druck und sofort Licht und Feuer! Nie versagend! Keine Batterie! Auswechselbarer Zündstein, daher jahrelange Dauer. 7813

Öst.-Ung. Union, Unternehmung für pat. Erfindungen
Wien, V., Wiedner Hauptstrasse 104.

Gute 7867

Kost u. Wohnung

sucht ein junger Beamter bei israelitischer Familie. Adressen in der Administration abzugeben.

Arbeiterin,

welche schon in einer Buchdruckerei beschäftigt war, wird aufgenommen. Es können sich auch solche melden, welche erst angelernt werden müssen. Näheres in der Administ. d. Blattes.

Wilhelm Steiner

Blumenhandlung

Sopron, Grabenrunde 38-40.

Gelegenheitsbouquets, Blumensträuße, Kränze von lebenden und Kunstblumen, Kirchen-, Tisch- und Graberausstattungen. — Unternehmung für alle Gartenarbeiten. Telephon 350. 7824



OLLA

ist die nachweisbar beste hygien. GUMMI-Spezialität, Preisliste gratis von der „OLLA“ Gummifabrik Wien, 11/230 Praterstr. 57.

Bestehen Sie aber darauf, dass Ihr Wasserantenna „OLLA“ gibt und lassen Sie sich keine minderwertige Nachahmung zum selben Preis wie „OLLA“ als „ebenso gut“ anpreisen. 7840

Alter 7866

Zapfner Weisswein

kommt zum Ausschank

Rathausplatz Nr. 8.

Wohnung Bureaupraktikant

im 1. Stod, bestehend aus 3 Gassenzimmern, 3 Dozimmern, Vorzimmer, Badezimmer, Küche, Speisekammer und sonstigem Zugehör vom 1. August l. J. an zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer, Raaber Bahnhofstraße 5 zu erfragen. 7863

wird mit Anfangsgehalt aufgenommen. Absolvirter Handelsschüler bevorzugt. Reflektanten wollen sich mit ungarisch und deutsch geschriebenen Gesuchen persönlich melden bei **Markus Aleius Söhne**, Fabrikbureau Kofszutstraße 7, I. St. 7864

THEATER-CAFÉ HEIM.

Heute und an den folgenden Tagen

KONZERT

einer erstklassigen berühmten

DAMENKAPELLE.

Anfang 8 Uhr abends. Hochachtend
Entree frei. **Adolf Heim**, Cafétier.

Sämtliche Lagerfässer

und Kellereigeräte werden bei **Alois Ottopál** in Sopron **verkauft.** 7865